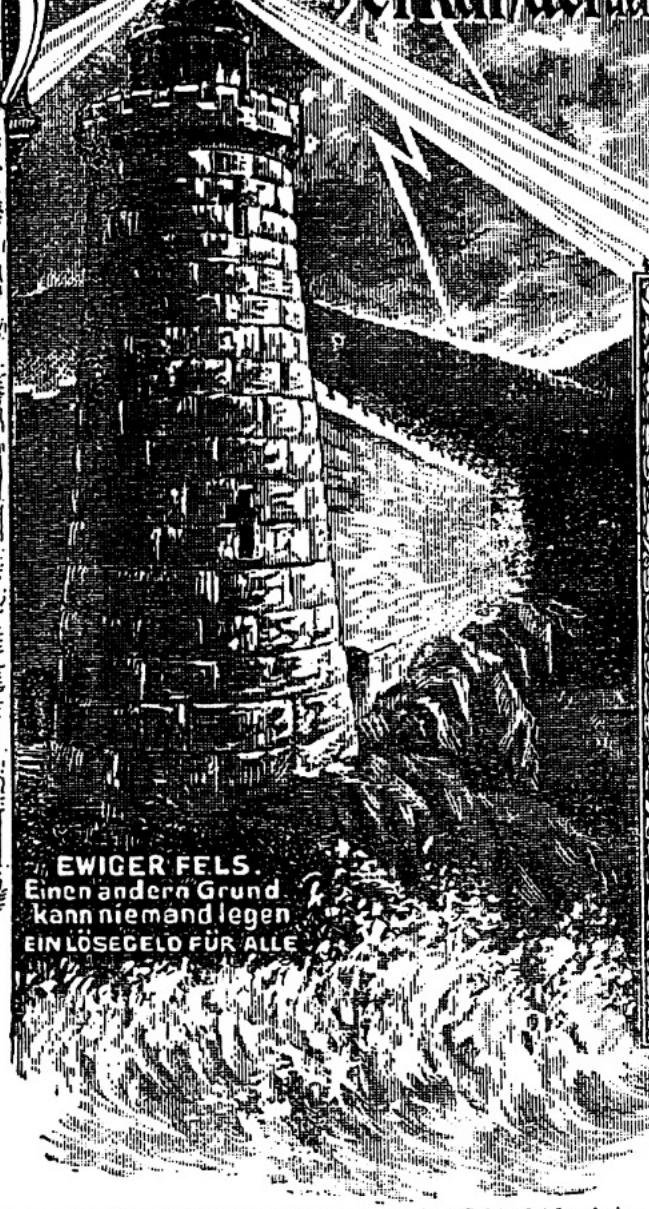
„Der Tod ist der Sünde Sold."

„Der letzte Feind, der abgetan (vernichtet) wird, ist der Tod." (1. Kor. 15, 26; Off. 20, 14.)

ZIONS WACHT TURM

und Verkünder der Gegenwart Christi



„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?"
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!"
Jes. 21, 11.

9. Jahrg. **November 1904.** Nr. 11 B.

Inhalt:

„Den Tod verschlingt Er auf ewig."

Unglück, Elend, Krankheit schwinden dann.

Vierteljährlich 60 Pfg., jährlich 2 Mark, einzelne Exemplare 20 Pfg. — franko. Armen umsonst. Kann durch die Post bezogen werden.

„Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern. — Da antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne." (Habakuk 2, 1.)

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit: bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der Ratlosen, Unzufriedenen); die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen; denn die Kräfte der Himmel (der Einfluß, die Macht der Kirchen) werden erschüttert. Wenn ihr dies geschehen seht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht." (Luk. 21, 25—28, 31.) „Seine Blitze (Gerichte) erleuchten den Erdkreis: . . . . so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Landes." (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

Diese Nummer dient als **Prospekt** in beliebiger Anzahl gratis (s. Seite 2).

Der „Wachtturm" und seine Mission.

Der „Wachtturm" verteidigt die einzig wahre Grundlage christlicher Hoffnung — die Versöhnung durch das teure Blut des „Menschen Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld (als entsprechender Kaufpreis, als Ersatz) für alle." (1. Petr. 1, 19; 1. Tim. 2, 6.) Auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen (1. Kor. 3, 11—15; 2. Petr. 1, 5—11) des göttlichen Wortes aufbauend, ist es seine weitere Aufgabe, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das . . . verborgen war in Gott, . . . auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes" — „welches in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart ist." (Eph. 3, 5—9, 10.) Der „Wachtturm" steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist dafür um so mehr bestrebt, sich mit all seinen Äußerungen gänzlich dem, in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterziehen. Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr gesprochen, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit uns die göttliche Weisheit das bezügliche Verständnis geschenkt. Seine Haltung ist nicht dogmatisch, anmaßend, aber voller Zuversicht; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sichern Verheißungen Gottes stützen. Es wird deshalb nichts in den Spalten des „Wachtturms" erscheinen, das wir nicht als Ihm wohlgefällig erkennen können — das nicht Seinem Wort entspricht und zu Seiner Kinder Förderung in Gnade und Erkenntnis taugt. Wir möchten nun unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitung am unfehlbaren Prüfstein — am göttlichen Wort — zu prüfen, aus dem wir reichliche Zitate vorführen.

Was die heilige Schrift uns deutlich lehrt:

Die „Kirche" („Versammlung," „Herauswahl") ist der „Tempel des lebendigen Gottes" — ein besonderes „Werk seiner Hände." Der Aufbau dieses Tempels hat während des ganzen Evangeliumszeitalters seinen stetigen Fortgang genommen von der Zeit an, da Christus zum Erlöser der Welt und zugleich zum Eckstein dieses Tempels geworden ist, durch welchen, wenn vollendet, die Segnungen Gottes auf „alles Volk" kommen sollen. (1. Kor. 3, 16. 17; Eph. 2, 20—22; 1. Mose 28, 14; Gal. 3, 29.)

Mittlerweile werden die an das Versöhnungsopfer Christi Glaubenden und Gott-Geweihten als „Bausteine" behauen und poliert, und wenn der letzte dieser „lebendigen, auserwählten und köstlichen Steine" zubereitet ist, wird der große Baumeister dieselben in der Ersten Auferstehung alle vereinigen und zusammenfügen; und der dann vollendete Tempel wird mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtages als Versammlungs- und Vermittlungsort zwischen Gott und den Menschen dienen. (Offenb. 15, 5—8.)

Die Grundlage aller Hoffnung, sowohl für die Kirche als auch für die Welt, liegt in der Tatsache, daß „Christus Jesus durch Gottes Gnade den Tod schmeckte für jedermann (als Lösegeld für alle)," und daß er „das wahrhaftige Licht" sein wird, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet" — „zu seiner Zeit." (Hebr. 2, 9; Joh. 1, 9; 1. Tim. 2, 5. 6.)

Der Kirche, der Herauswahl ist verheißen, daß sie ihrem Herrn gleich gemacht werden soll und ihn sehen wird, wie er ist, als „Teilhaber der göttlichen Natur" und „Miterben seiner Herrlichkeit." (1. Joh. 3, 2; Joh. 17, 24; Röm. 8, 17; 2. Petr. 1, 4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Kirche ist die Vervollkommnung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst — als Könige und Priester des kommenden Zeitalters; sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, in Erkenntnis und Tugend heranzuwachsen. (Eph. 4, 12; Matth. 24, 14; Offenb. 1, 6; 20, 6.)

Die Hoffnung der Welt liegt in den ihr verheißenen Segnungen der Erkenntnis und der Heilsgelegenheit, welche allen Menschen widerfahren sollen während des 1000jährigen Königreichs Christi — wo für die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche (Herauswahl) alles wiedergebracht werden soll, was durch Adam verloren ging — wo aber auch alle hartnäckig Böswilligen vertilgt werden sollen. (Apgsch. 3, 19—23; Jes. 35.)

C. T. Russell, . . . , Redakteur des englischen Originals, *Zion's Watch Tower, Allegheny, Pa., V. S. A.*

Diese monatlich 16 Seiten stark erscheinende Zeitschrift

kann in Deutschland unter ihrem Titel auch durch die Post bezogen werden und kostet vierteljährlich 60 Pfg. franko. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mk. (Kr. 2,40; Fr. 2,50; Dollar 0,50). Sie wird herausgegeben von der

Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft,
Mirkerstr. 45, Elberfeld, Deutschland,

an welche Bestellungen und Korrespondenzen zu richten sind.

Adresse für:

Das französische Sprachgebiet ist Yverdon, Rue du Four 22, Schweiz; England: London N. W., 24 Eversholt St.; Schweden: Stockholm, Kungsgatan 20; Norwegen: Kristiania, Pilesträdt 49 A; Dänemark: Kopenhagen, Oster-Farimagsgade 81; Australien: 32 Johnston St., Fitzroy, Melbourne; V. S. Amerika: Bibelhaus, Allegheny, Pa., und zwar immer:

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY.

German Translation from the English — Monthly — 60 Cents per Year. Entered at the Post Office, Allegheny, Pa., U. S. A.

Diese 8seitige Nummer

bietet nur eine Probe der monatlichen Ausgabe, von der wir

weitere Exemplare gern gratis

schicken. In diesem Journal kann aber keine vollständige und zusammenhängende Betrachtung der biblischen Lehren geboten werden, wie in den unten erwähnten

5 Bänden von Millenniumstages-Anbruch.

Diese Bände versuchen von einem dogmenfreien Standpunkt aus die Wahrheit, betreffend die Bibel und ihre Lehren, klarzulegen. Sie werden zu sehr billigen Preisen abgegeben:

Die fünf Bände (jeder Band in Leinwand gut gebunden) zusammen mit einem Jahresabonnement auf den „Wachtturm"

für Mk. 7.50, franko.

Der erste Band in Journalform allein.

40 Pfg., franko.

„Auf daß kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes nach dem Vorsatz der Zeitalter." (Eph. 3, 10. 11.)

Millenniumstages-Anbruch, in sieben Bänden, eine wahre und einfache Theologie,

genannt „ein Schlüssel zur Bibel" und eine „Handleitung für Bibelforscher," bietet einen „vollständigen Kursus in der Theologie" — in einfacher Sprache und interessanter Ausführung. Erschienen sind: in Englisch 6 Bände, Deutsch 5, Schwedisch 3, Dänisch-Norwegisch 2, Französisch 2, und der 1. Band in Italienisch.

Über 1 000 000 Exemplare des ersten Bandes sind bereits verbreitet, und täglich wächst die Nachfrage. Autor C. T. Russell.

Band 1. — Der Plan der Zeitalter. — Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen, und an die Bibel als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumstages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck. — 360 Seiten.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. — Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott in betreff der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr, Christi Königreich 2c. — 360 Seiten.

Band 3. — Dein Königreich komme! — Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten des Daniel und der Offenbarung: den 2300 Tagen, den 1260 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes für Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis 2c. — 360 Seiten.

Band 4. — Der Tag der Rache. — Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja Prophezeiung, Kap. 14, 1—9. — 360 Seiten.

Band 5. — Die Versöhnung von Gott und dem Menschen. — In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Centrum, gleichsam die Nabe am Rad, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollsten Betrachtung wert. Von der dicken Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. 485 Seiten.

Band 6. — Die neue Schöpfung. — 700 Seiten, englisch.

(Band 7. — Die Offenbarung — . . . trsprochen.)

Jeder Band gebunden, franko: In Leinwand 45 Cents; Mk. 1,75; Kr. 2,15; Fr. 2,50. Mit Papierumschlag gebunden 35 Cents, Mk. 1; Kr. 1,20; Fr. 1,25. En gros Preis für Wachtturm-Leser: In Leinwand 25 Cents; Mk. 1,10; Kr. 1,30; Fr. 1,35. 5 Stück Mk. 4,25; Kr. 5,10; Fr. 5,30; 10 St. Mk. 7,50; Kr. 9; Fr. 10. Mit Papierumschlag gebunden, 20 Cents, 10 St. M. 1,80; 80 Pfg; 95 Heller; Fr. 1; 5 St. Mk. 3; Kr. 3,60; Fr. 3,75; 12 St. Mk. 6; Kr. 7,10; Fr. 7,50.

Band 1 in Wachtturm-Format, Dollar 0.10; 30 Pfg; 35 Heller; 40 Cts.; 10 Exemplare Mk. 2,50; Kr. 3; Fr. 3,50 für W.-T. Abonnenten; sonst 40 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto A. Koetitz, Elberfeld, Mirkerstr. 45. — Druck: Sam. Lucas, Elberfeld.

Verlag der **Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Elberfeld u. Allegheny.** Kommissionär **Ernst Bredt, Leipzig.**

Zions Wacht-Turm

und

Verkünder der Gegenwart Christi.

9. Jahrgang. Elberfeld. — November 1904. — Allegheny. Nr. 11 B.

Warum und wie lange gibt's Elend, Unglück und Krankheit in der Welt?

„Alle Kreatur (die Menschheit) sehnet sich und ängstet sich noch immerdar, — — — sie ist der Eitelkeit (dem Tod) unterworfen ohne ihren Willen (durch Adam), . . . und wird davon wieder befreit werden. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen." (Röm. 8.)

Schwere Katastrophen erregen Mitleid in der ganzen Welt. Wenn nun gefallene Geschöpfe Mitleid zu empfinden vermögen, können wir daran zweifeln, daß die himmlischen Heerscharen, wo und wann sie Kenntnis haben von den Geschehnissen auf Erden, auch ihrerseits Mitleid empfinden? Können wir daran zweifeln, daß der große Schöpfer und der Herr Jesus um die Leiden auf Erden wissen, unsere Gebrechen mitfühlen und Mitleid haben mit der von Sorgen und Leiden gedrückten Menschheit? Wenn wir nun andererseits nicht daran zweifeln, daß dem Vater und dem Sohne alle Gewalt gehört im Himmel und auf Erden und daß alle heiligen Engel ihre Boten an die Menschheit, die Vollstrecker ihrer Befehle sind, so drängt sich uns ganz natürlich die Frage auf: „Wo waren die Engel, als der „General Slocum" auf dem Eastriver in Brand geriet und tausend Menschenleben umkamen? Wo war da das Erbarmen Gottes, die Macht, zu erretten? Warum ward es zugelassen, daß so schreckliche Angst nicht nur diejenigen erfüllte, welche der Katastrophe zum Opfer fielen, sondern auch ihre Lieben am Lande, denen das Schicksal der von der Katastrophe Betroffenen furchtbar zu Herzen ging? Wie kommt es, daß, wo menschlicherseits alles getan wurde, was möglich war, um das Unglück zu verringern, seitens Gottes scheinbar aber auch garnichts vorgekehrt wurde in dieser Beziehung?"

Wir sind uns bewußt, daß wir uns mit dem Aufwerfen dieser Fragen und mit dem Vornehmen, eine befriedigende Antwort darauf zu geben, keine geringe Aufgabe stellen. Gleichwohl glauben wir fest, durch die Gnade Gottes so antworten zu können, daß der Glaube solcher, welche ob solchen Ereignissen an der Existenz oder wenigstens an der Liebe und Erbarmung Gottes zu zweifeln geneigt sind, wieder hergestellt wird. Wie gewohnt, werden wir auch hier die Antwort in der Bibel suchen, und hoffen dadurch diejenigen, welche sich von den folgenden Erörterungen überzeugen lassen, in ihrem Vertrauen zur Bibel als zu Gottes Wort zu befestigen und zu ermutigen, dort die Lösung aller im Leben auftauchenden Fragen zu suchen.

Bevor wir nun die Antwort der Schrift auf die oben aufgeworfenen Fragen zu geben suchen, müssen wir zunächst unsern Gegenstand vom Standpunkt anderer Leute, vom schriftwidrigen Standpunkt aus ansehen, welchen so viele Christen eingenommen haben, nicht wissend, daß derselbe auf menschlichen Überlieferungen, menschlichen Lehrsystemen, Irrlehren des finstern Mittelalters beruht, von welchen sie irrtümlich halten, sie seien Lehren des Wortes Gottes. Auf die Fragen, welche wir oben aufgeworfen, gibt es schlechterdings keine Antwort für die, welche auf dem Standpunkt der Großzahl der Namenchristen stehen, zwar die Bibel als ihre Richtschnur bezeichnen, aber Überlieferungen und Glaubensbekenntnisse von Menschen angenommen haben und dabei wähnen, dieselben stimmen mit dem Worte Gottes überein.

Die unter den Namenchristen verbreitetste Ansicht ist die, daß die gegenwärtige Welt unter der Herrschaft des Herrn stehe, daß er der große König und Aufseher über alles sei, was die Menschheit betreffe und ihr widerfahre. Solche sind gleich bei der Hand, bei einem Theaterbrand zu verkündigen, da sehe man, wie die Theaterbesucher vor Gott ein Greuel seien; aber ihre Erklärung versagt bei Ereignissen wie bei dem Ausbruch des Kahlen Berges auf der Insel Martinique, wo ganze Scharen umkamen, während sie in katholischen Kirchen zu Gott beteten, oder wie bei dem Brand des „General Slocum", welcher einer kirchlichen Landpartie, bei der tausend Erwachsene und sechshundert Kinder eine harmlose Freude und Erholung suchten, ein so grauenerregendes Ende bereitete.

Irrige Ansichten.

Weil sie die von der Schrift gegebene Erklärung nicht zu würdigen wissen, wird durch solche und ähnliche Katastrophen ihr Glaube an Gott erschüttert. Sie fragen sich: „War Gott denn blind, daß er den Unterschied nicht machte zwischen diesen Hunderten, die sich einer unschuldigen Freude hingaben, und einigen, welche zu gleicher Zeit auf bösem Pfade wandelten, daß er diese entrinnen und jene umkommen ließ? Ist Gott gerecht, wenn er zuläßt, daß die verhältnismäßig Unschuldigen so Schreckliches erleben, während andere, die offenkundige Sünder und Gotteslästerer sind, ihr Leben lang von bittern Erfahrungen verschont bleiben?" Solche befinden sich in der denkbar größten Verlegenheit. Sie schließen ihre Vernunft ab; sie weigern sich, darüber nachzudenken, aus Furcht, sie möchten darob allen Glauben an einen hochstehenden Schöpfer verlieren. Es fehlt ihnen der Schlüssel der Erkenntnis, welchen die Bibel beut, mit dessen Hülfe Antworten auf alle möglichen Fragen dieser Art erhältlich sind.

Andere werden davon einen andern Eindruck empfangen. Sie werden etwa sagen: „Ja, ja, jetzt begreife ich, wie Gott, welcher solch einer großen Tragödie zusehen kann, als ginge sie ihn nichts an, der das Schreien der zum Tode Erschreckten und Geängsteten anhören kann, ohne daß es ihn rührt, der die Hülferufe der Sterbenden, die Gebete der Verzweifelnden hören kann, ohne daß er sich rührt, der tausende in verzehrendem Feuer leiden, in gurgelndem Wasser umkommen sehen kann, — wie dieser Gott derjenige ist, den wir fürchten und von dem wir gelernt haben, daß er für die große Masse seiner Geschöpfe eine ewige Qual in Bereitschaft halte. Jetzt können wir begreifen, daß er, schon bevor er den Menschen schuf, einen Ort der Qual bereitete, Brennstoff aufhäufte, der für alle Ewigkeit hinreicht, und eigens feuerfeste Teufel schuf, welche dieses Feuer schüren."

O diese Armen, Bejammernswerten! Sie sind mehr zu bemitleiden als die der ersten Art, welche allen Glauben an ein göttliches Wesen eingebüßt haben. Sie halten fest an ihrem Glauben an Gott; aber ihr Glaube hat eine Gestalt angenommen, die schlimmer ist als der Unglaube. Sie haben einen Gott, den sie nicht in Wahrheit lieben und im Geist und in der Wahrheit anbeten können, einen Gott, vor dem sie nur Furcht und Schrecken, ja in ihrem innersten Herzen nur Abscheu empfinden können. Ach! auch diesen fehlt die Erkenntnis! Als geschrieben steht: „Mein Volk wird weggeführt aus Mangel an Erkenntnis." (Jes. 5, 13 nach verbesserter Übersetzung.) Sie sind doppelt bejammernswert; allein ihre Verlegenheit kommt vom Mißverstehen

des Wortes Gottes, kommt von den Irrtümern, dem Dunkel, der dicken Finsternis, welche in der Vergangenheit vorgeherrscht. Einen Teil des Betrugs jener schrecklichen Zeit des Aberglaubens und der Verblendung ist die Menschheit freilich losgeworden; einige Züge der Absicht, des Planes Gottes sind seit der Reformationszeit deutlicher erkannt worden; aber es bleibt viel Dunkel, tiefes Dunkel.

Gottes Ansichten.

Laßt uns nun unseren Gegenstand vom Standpunkt Gottes aus betrachten. Laßt uns sehen, welche Flut von Licht dies über die ganze Frage verbreitet. Zunächst müssen wir freilich darauf aufmerksam machen, daß die Lage, in der sich die Menschheit befindet, viel schlimmer ist als man sich meist bewußt ist. Ereignisse wie die oben erwähnte Schiffskatastrophe fallen wohl besonders auf und erregen uns; aber es gibt größere, schrecklichere Heimsuchungen anderer Art, welche als ganz selbstverständlich hingenommen werden. Wir wollen nicht einmal von den Toten und Verwundeten reden, welche in den von Menschen gewollten und angeordneten Feldschlachten fallen. Nein, wir denken an die ansteckenden und endemischen Krankheiten (Auszehrung, Typhus, Cholera, Blattern und hundert andere), welche tausendmal mehr Opfer fordern als Theaterbrände, Schiffsuntergänge und Vulkanausbrüche, und deren Opfer, wenn nicht schwerer, so doch länger zu leiden haben. Was könnten wir erst sagen vom Alkoholismus, dem so viele sich hingeben, nicht achtend, daß derselbe sie verzehrt?

Aber, möchte jemand bemerken, das sind nicht Katastrophen, das sind **natürliche** Krankheiten! Warte einen Augenblick! Was ist eine Katastrophe? Warum gelten die Seuchen von Diphtherie, Blattern, Typhus und Tuberkulose nicht ebenso gut als Katastrophen wie die Schiffs- und Theaterbrände, da sie doch so viele Opfer fordern? Weil sie nicht plötzlich wirken. Die Langsamkeit ihres Zerstörungswerks macht, daß wir sie weniger schrecklich finden, daß unser Empfinden ihnen gegenüber abgestumpft ist.

Wenn wir nun fragen, warum Gott von seiner Macht nicht Gebrauch macht, um Katastrophen wie den Ausbruch des Kahlen Berges auf Martinique zu verhindern, wenn wir fragen, warum Gott den schrecklichen Brand des Irokesentheaters in Chicago oder des „General Slocum" auf dem Eastriver nicht verhinderte, warum sollten wir denn nicht noch weiter fragen, warum Gott den noch weit größern Kalamitäten, den Krankheiten nicht wehrt, welche jährlich Millionen dahinraffen?

Sittliche und leibliche Übel.

Ja, warum läßt Gott überhaupt Böses zu? Warum macht er keinen Gebrauch von seiner Macht, um sittliche Übel, Verbrechen, Krieg, Sünde überhaupt zu verhindern? Warum schützt er seine Geschöpfe nicht vor allen Gefahren, welche ihnen in einer ihnen feindlichen Natur drohen? Die Antwort der Schrift auf alle diese Fragen lautet, daß der Mensch eben aus Gottes Gunst hinausgefallen ist. Die Schrift sagt uns, daß dieser Fall schon vor 6000 Jahren stattfand; daß der Mensch bei seiner Erschaffung vollkommen war, aufrechtstand, seines Schöpfers Ebenbild und mit allem versehen war, wessen es zu seiner Wohlfahrt bedurfte, und zwar in alle Ewigkeit, und daß er dahin geprüft wurde, ob er würdig sei, weiter mit Gott in Beziehungen zu stehen und sich in alle Ewigkeit der Fürsorge Gottes für sein Leben und seine Bedürfnisse zu erfreuen, oder ob er durch Ungehorsam des alles verlustig gehen und dem Fluch, dem Todesurteil unterstellt werden sollte.

Die Schrift erzählt uns, daß unsere ersten Eltern den Pfad des Ungehorsams einschlugen, und führt alle Sünde, alles Leiden und Sterben, Kummer und Not bis auf unsern Tag zurück auf jenen Tag, an welchem wir Menschen als Geschlecht aus der göttlichen Gunst fielen, welche uns ewiges Leben zugedacht, und dem göttlichen Todesurteil unterstellt wurden, zu dessen Vollstreckung Mühsal, Schwachheit und Gebrechen gleichsam Vorbereitungen sind. Der Apostel erklärt dies aufs ausdrücklichste, indem er schreibt: „Durch **einen** Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also ist der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie **alle** gesündiget haben." (Röm. 5, 12.)

Ein Sträflingsgeschlecht.

So gesehen, erkennen wir also, daß die Menschheit einer Kolonie zum Tode verurteilter Sträflinge gleicht und gemäß dem gegen sie ausgefällten Urteil lebt und stirbt. Unser Schöpfer gestattet, nachdem er uns zum Tod verurteilt, unsern eigenen Schwachheiten, Gebrechen und Fehlern (Selbstsucht ꝛc.) über unser Leben zu herrschen und Zustände herbeizuführen, welche Unglücksfällen, Katastrophen, Seuchen ꝛc. günstig sind. Im Fall des Irokesentheaters in Chicago lag ein Teil der Schuld am Unglück offenbar in der Unzulänglichkeit der Angestellten, sei es, daß es ihnen am richtigen Verständnis ihrer Aufgabe, oder aber an Gewissenhaftigkeit fehlte, oder in der Sorglosigkeit von Vorgesetzten, denen ihre Pflichten nicht eingeschärft worden. Was als Sicherheitsvorkehrung gelten durfte, entsprach den Erwartungen nicht, weil menschliche Unzulänglichkeit, Nachlässigkeit oder Knauserei mit im Spiele waren. Das dadurch herbeigeführte Unglück war nicht von Gott auferlegt, war nicht eine Strafe Gottes; Gott beschränkt sich darauf, dem Menschen nicht über die natürlichen Folgen seiner Gebrechen und seiner Nachlässigkeit hinwegzuhelfen. Von der Katastrophe des „General Slocum" gilt dasselbe: Verständnislosigkeit verhinderte, daß das Fahrzeug rechtzeitig zum alten Eisen geworfen ward. Ein Mangel an Verständnis ließ es dazu kommen, daß Feuer ausbrach, und Knauserei hat wohl auch beim Fehlen von Vorkehrungen zur Sicherung des Lebens mitgespielt. Nicht die göttliche Vorsehung können wir bei dieser Katastrophe anklagen, sondern nur menschliche Sorglosigkeit, Schwäche, Selbstsucht, Torheit.

Wer nun die Frage stellt, warum Gott nicht eingreift und den Schaden verhütet, den menschliche Fehler stifteten, der kann ebensogut fragen, warum nicht irgend jemand eingreift, wenn ein Verurteilter vom Scharfrichter aufs Blutgerüst geführt wird. Der Mensch ist ein Sträfling. Das gegen ihn ausgefüllte Urteil lautet auf Tod. Es wäre befremdlich, unerklärlich, wenn Gott im allgemeinen dazwischen treten würde, um die Vollstreckung seines eigenen Urteils zu verhindern, während es der wahren Sachlage durchaus entspricht, wenn der große Richter, nachdem er das Urteil über die Menschheit gesprochen, den verschiedenen Ursachen und Mitteln, welche den Tod herbeiführen, ihren natürlichen Lauf läßt, damit die Menschheit sterbe. Gott handelt seit 6000 Jahren so. Wie der Apostel es sagt: Sünde und Tod haben geherrscht in der Welt.

Sünde und Tod herrschen noch jetzt.

Seit Gott sein Urteil gefällt, ist es nun sechs Jahrtausende hindurch auf natürliche Weise vollstreckt worden, bis etwa 20000 Millionen Menschen in das Gefängnis des Todes hinabgestiegen waren. Von vielen sagt man, sie seien eines „natürlichen Todes" gestorben, das will heißen, nicht von Krankheiten oder Unglücksfällen dahingerafft, sondern einfach infolge Abnutzung des menschlichen Organismus. Von solchen sagt man etwa auch, sie seien „infolge hohen Alters" gestorben. Aber die Geschichte lehrt uns, daß in einem Zeitalter 70 Jahre ein hohes Alter ist, indes in einer anderen Epoche die Menschen 800, 900 Jahre alt wurden. Nun erklärt die Schrift, daß, wenn die Sünde nicht in die Welt gekommen wäre, auch der Tod nicht in die Welt gekommen wäre. Niemand wäre gestorben, weder 70 noch 900 Jahre alt. Gottes Vorsehung hätte die Angelegenheiten der Menschen überwaltet und die Menschheit vor solchen Kalamitäten bewahrt, wie wir sie hier besprechen.

Ewige Qual nicht die Strafe.

Es ist hier wohl der Ort, daran zu erinnern, daß die Menschheit im allgemeinen dies, nämlich die Todesstrafe, aus den Augen verloren hat, wiewohl sie täglich und stündlich um uns her vollzogen wird, und daß das finstere Mittelalter eine andere Strafe als den Tod erfunden hat, nämlich ein zukünftiges Leben in ewiger Qual. Diese Lehre steht mit dem Worte Gottes durchaus im Widerspruch, bedeutet eine Verunehrung des Charakters Gottes und hat die, die sie angenommen, vollständig verblendet und verwirrt. Wenn sie nur diese unhaltbare, vernunft- und schriftwidrige, Gott entehrende Lehre könnten fallen lassen, und die Lehre der Schrift annehmen könnten, der zufolge der Fluch, das Urteil lautet: „Der Sünde Sold ist der Tod", dann könnten sie sich auch das Unglück leicht erklären. Sie würden erkennen, daß

der Tod 6000 Jahre in der Welt geherrscht, daß er jetzt noch herrscht, daß die ganze Menschheit diesen Tyrannen „Sünde" und „Tod" unterworfen ist, und daß allerlei Unglück nur ein Teil, ein vernünftiger Teil dieser Gewaltherrschaft, des Fluches, des göttlichen Strafurteils ist.

Die Hoffnung des Evangeliums.

Wir wollen uns hier nicht damit aufhalten, die Lehre von der ewigen Qual zu widerlegen, zu zeigen, daß die Schrift nichts derartiges, sondern das Gegenteil lehrt. Nur das wollen wir hier wiederholen, daß die Mehrzahl derer, welche glauben, die Schrift lehre die ewige Qual, durch unrichtige Auslegung irregeführt werden. Wenn sie z. B. lesen: „Der Sold der Sünde ist der Tod", so verdrehen sie, ohne sich dessen bewußt zu werden, diesen doch so klaren Ausspruch, machen sich selbst weiß, das Wort „Tod" bedeute „Leben", ewiges Leben, ewiges Leben in Qual, und die Feuerhölle mit ihren Teufeln, Flammen, Feuergabeln ꝛc. ist fertig, und diese Ausgeburt ihrer Phantasie haftet, ohne den geringsten Anhaltspunkt in der Schrift dafür zu finden, in ihrer Gedankenwelt, in welche die irrigen Anschauungen der dunkeln Jahrhunderte sie hineingetragen haben. Gleicherweise wird auch den in der Schrift so oft vorkommenden Worten „vergehen", „sterben", „Verderben", „Vernichtung" der entgegengesetzte Sinn zugetraut, als ihnen das Wörterbuch gibt. Wir brauchen uns hier nicht darüber zu verbreiten, weil dies schon in einer Broschüre geschehen ist, welche wir an solche, die sie zu lesen versprechen, auf Wunsch auch gratis abgeben oder versenden.*) Die Broschüre behandelt das Wort „Hölle" vom biblischen Standpunkt, und bespricht jede Stelle, welche das Wort enthält oder sonst den Anschein hat, die Irrlehre zu unterstützen, als sei ewige Qual der Sünde Sold.

Nachdem wir nun gesehen, daß Gottes Gerechtigkeit sich in der Verhängung der Todesstrafe über das Menschengeschlecht kundgibt, fragen wir: Hat denn Gott gar kein Erbarmen? Wird sein Zorn fortbrennen in alle Ewigkeit? Gibt es keine Hoffnung für uns, daß wir dem Sold der Sünde, dem Tod, der Vernichtung entrinnen?

Die Schrift versichert uns, daß solche Hoffnung besteht. Sie erklärt, daß, während Gott seiner Gerechtigkeit freien Lauf und die Todesstrafe an den Menschen vollziehen ließ, seine Liebe uns nie vergessen hat und zur rechten Zeit eine größere Befreiung und Errettung wird eintreten lassen, als wir sie uns hätten vorstellen können. Die Schrift versichert uns, daß diese Befreiung und Errettung noch Sache der Zukunft, des tausendjährigen Reiches ist, in welchem unser Herr das Geschlecht aus dem Grabe zurückführen und allen eine Gelegenheit bieten wird, sich mit ihm auszusöhnen. Und so viele alsdann von dieser Gelegenheit werden Gebrauch machen, seine Gnade annehmen, dem großen Messias, der alsdann herrschen wird, gehorchen werden, die werden ewiges Leben in Verhältnissen haben, die noch erhabener sind als diejenigen des Paradieses, als Adam es bewohnte. Die Schrift belehrt uns, daß das erste, was zu dem Zwecke geschehen soll, die Erweckung der Toten sein wird, daß die Auferweckten alsdann bekannt gemacht werden mit den Bedingungen, an welche die Gnade Gottes geknüpft ist, daß ihnen geholfen wird durch ihrer Belehrung angemessene Züchtigung für Unrecht und durch geistige, sittliche und leibliche Förderung zum Lohn für erwiesenen Gehorsam, bis endlich für alle, welche gehorsam bleiben werden, die volle Wiederherstellung aller Dinge eintritt, von welcher Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von jeher (Ap.-Gesch. 3, 19—21). Die folgenden Verse und viele andere Schriftstellen lassen erkennen, daß diejenigen, welche von dieser herrlichen Gelegenheit im tausendjährigen Reich nicht werden Gebrauch machen, durch den zweiten (ewigen, unwiederbringlichen) Tod werden vernichtet werden.

Wozu die lange Frist?

Wir setzen nun den Fall, es frage uns jemand: „Wenn Gott uns doch liebt und alles zu tun bereit ist für unser Geschlecht, warum hat er denn zugelassen, daß Sünde und Tod so lange geherrscht haben? Wenn er doch allmächtig ist, warum hat er nicht für rasche Abhülfe gesorgt von dem Unglück, das nun 6000 Jahre auf uns lastet, weil wir Sünder, Sträflinge sind, an denen die Todesstrafe vollstreckt wird?"

Die Frage ist durchaus vernünftig, und hat darum die hl. Schrift auch eine umfassende Antwort darauf. Bevor wir diese Antwort geben, sei uns jedoch gestattet, auf einige Tatsachen aufmerksam zu machen, welche von solchen, die an die Bibel glauben, nicht in Zweifel gezogen werden können.

Zunächst herrschte Sünde und Tod in der Welt von Adam bis Mose, etwa 2500 Jahre lang. Während dieser Zeit traf Gott durchaus keine Vorkehrungen zur Erlösung der Menschen, weil solche noch nicht an der Zeit waren. Durch Moses setzte Gott alsdann ein vorbildliches Verfahren an Israel ein, welches die Segnungen und das Verfahren mit Geistig-Israel im Evangeliumszeitalter vorschattete. Dies dauerte ungefähr 1600 Jahre bis zum Tode und der Auferstehung Christi Jesu, des Anfängers von Geistig-Israel. Aber auch noch während dieser 1600 Jahre herrschte der Tod über die Welt außerhalb Israels, und was die Juden anbelangt, so erklärt der Apostel, daß sie unter dem Fluch blieben, weil das Gesetz nichts gerecht machte, „weil durch des Gesetzes Werke kein Fleisch gerecht gemacht wird vor Gott", und endlich weil das Blut der Ochsen und Böcke nicht Sünde hinwegnehmen konnte. Der Tod Christi, ungefähr 4100 Jahre nach der Erschaffung Adams, war der erste Schritt, den Gott tat, um die Welt zu erkaufen.

Beachte also, lieber Leser, daß Gott so lange die Welt unerkauft ließ. Ja noch mehr. Die Schrift lehrt, daß das Verdienst des Opfers Christi auch jetzt noch nur einer besondern Klasse zugute kommt, nur solchen, die Ohren haben zu hören und Augen zu sehen und zerschlagene Herzen, zu würdigen die Gabe der Liebe Gottes. So kam es, daß das Evangeliumszeitalter hindurch einzig die Herauswahl tatsächlich von der Erlösung Vorteil hatte, während die überwiegende Mehrzahl der Menschheit mit Gott noch nicht versöhnt ist, noch immer dem Todesurteil unterstellt ist, wie zuvor. Der Apostel sagt dies deutlich, wenn er schreibt, wir seien dem Gericht entronnen, das über der Welt ist (Joh. 5, 24; Röm. 8, 1). Die andern, welche nicht entronnen, sind eben noch im Gericht, unter dem Todesurteil. Denselben Gedanken drückt der Herr aus mit den Worten: „Wer den Sohn hat, der hat das Leben (ist gerechnet als wäre er freigesprochen, begnadigt; als wäre das Todesurteil aufgehoben); wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht (gegen den bleibt das Todesurteil in Kraft)." (1. Joh. 5, 12; 3, 36.)

So liegen denn die Tatsachen offen vor unsern Augen, was wir auch damit tun mögen. Wie sollen wir diese klaren Tatsachen verstehen? Diese Auskunft finden wir ausschließlich in der Schrift. Sie lehrt, daß die Kirche, die „Auserwählten", die „Heiligen", die „Kleinodien" des Herrn in diesem Evangeliumszeitalter aus der Welt herauserwählt werden, um Gottes Werkzeuge und Diener, „Priesterkönige" zu sein, welche der Menschenwelt die Segnungen Gottes, Vergebung der Sünden und Erziehung zur Gerechtigkeit vermitteln sollen. In alledem wird die Herauswahl als die Braut Christi, Mitarbeiter ihres Herrn und Meisters Jesu Christi, des großen Königs, sein.

Mehret euch und füllet die Erde.

Nun wollen wir sehen, ob wir nicht aus dem scheinbar solangen Verzug der Kundgebung der Liebe Gottes für die Welt, von welcher die Schrift so oft spricht, eine Belehrung schöpfen können, ob nicht dieses lange Verziehen in verschiedener Hinsicht zweckmäßig war und sein Gutes hatte.

Eines der Ergebnisse dieses Verzugs ist, daß die Nachkommenschaft Adams es jetzt rund auf 1600 Millionen Köpfe gebracht, während deren wahrscheinlich weitere 20000 Millionen im Grabe schlummern. Diese zusammengenommen würde die Erde schon ansehnlich füllen, wie es der Schöpfer beabsichtigte, als er sprach: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde." Wenn also Gottes Allmacht zugunsten der Menschheit wirksam werden wird, wenn er einmal aufhören wird, die Menschen als Sträflinge zu behandeln, wenn er sie aus dem Gefängnis des Todes entlassen, und mit sich selbst in Einklang bringen wird, wenn er auch die Erde so schön und vollkommen machen wird, wie einst das Paradies in Eden war, dann wird die Welt voll werden und doch soviel Raum für jeden bieten, als vernünftig und angenehm ist. Und sollte zur Erhaltung ihrer Bewohner mehr Boden nötig sein, als die Erde jetzt bietet, so kann der Mangel ergänzt

*) „Was sagt die Heil. Schrift über die Hölle?" — Zu beziehen bei der Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft in Elberfeld (Deutschland) oder Yverdon (Schweiz) — 30 Pfg., 40 Cts., Armen gratis.

Nr.11 B

werden aus den jetzt mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Teilen, wie es verheißen ist durch den Propheten, daß die ganze Erde blühen soll, wie eine Rose, wie die fruchtbare Ebene Saron in Palästina.*)

Ein anderes Ergebnis der langsamen Methode Gottes wird sein, daß die Menschheit im allgemeinen die Sünde und ihren Sold so gründlich durchgekostet haben wird, daß die Lektion in alle Ewigkeit vorhalten wird. Das ganze Geschlecht wird die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde erkannt haben. Die unter den neuen Verhältnissen des tausendjährigen Reiches erwachte Welt wird mithin wohl vorbereitet sein, die Gunst Gottes zu schmecken, und die Sünde zu verabscheuen, welche die Menschheit um die Gunst Gottes gebracht hat. Die bösen Erfahrungen der Vergangenheit werden sie für die Zukunft gegen die Sünde feien.

Aber nicht die Menschheit allein soll Vorteil haben von diesem gründlichen Unterricht, sondern auch die Engel wünschen, wie wir 1. Petr. 1, 12 lesen, in diese Dinge zu schauen. Bei diesem Unterricht, der nun schon 6000 Jahre gewährt hat und noch 1000 Jahre dauern wird, lernen die heiligen Engel den Charakter Gottes kennen, wie es gründlicher auf keine andere Weise hätte geschehen können. Die heiligen Engel waren Zeugen des Ungehorsams des Menschen, des Todesurteils Gottes, der während 6000 Jahren fortgesetzten Vollstreckung desselben. Wohl möglich, daß sie Tränen des Mitleids vergossen haben, als sie den Fall des Menschen in körperlicher, sittlicher und geistiger Beziehung wahrnahmen, als sie Zeugen wurden des großen Unglücks, welches der Fluch, das Todesurteil über die Menschheit heraufbeschworen, und von dem der Apostel sagt: „daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und in Geburtswehen liegt bis jetzt". Sicherlich wunderte es die Engel all die Jahrhunderte lang, daß Gott es überhaupt zuließ, daß die Menschheit in der Sünde, in Leid und Trübsal, im Lästern Gottes verharrte. Aber schließlich werden

die Engel frohlocken.

Ohne Zweifel wunderte es sie, welch guter Zweck wohl dadurch erreicht wurde, daß das Böse so lange zugelassen wurde. Ihr Vertrauen auf die Weisheit und Liebe Gottes ward zum ersten Male belohnt, als sie Zeugen wurden der Menschwerdung des Sohnes Gottes zum Zweck der Bezahlung des Lösegeldes. Sie mögen sich gesagt haben, Gott habe auch gar lange zugewartet, aber jetzt habe er einen Beweis von seiner Liebe und seinem Erbarmen für die Menschheit gegeben.

Während des Evangeliumszeitalters nun haben die Engel die Erfahrungen der kleinen Herde beobachtet, welche der Herr aus jedem Volk und Geschlecht und aus jeder Nation und Zunge herauswählt, und sie haben dabei begriffen, daß des himmlischen Vaters Absichten außerordentlich groß sind, alles übertreffen, was sie sich hätten vorstellen können. Wenn einmal der Augenblick gekommen sein wird, wenn die kleine Herde, welche das Königreich empfangen, Priesterkönige werden soll, vollzählig sein wird, wenn die Auserwählten mit ihrem Herrn, ihrem Bräutigam werden herrlich gemacht sein, wenn der Fluch hinweggenommen, das Todesurteil aufgehoben, die Menschheit von allen Widrigkeiten befreit werden wird, wenn die Engel dies alles schauen werden, o, dann werden sie gewiß in großen, lauten Jubel ausbrechen und mit Freuden die tausend Jahre des Königreichs Christi hindurch zusehen, wie Gottes Programm für die Befreiung des Menschen aus der Knechtschaft von Sünde und Tod durchgeführt wird, wie der Mensch aufwärts geführt werden wird, Schritt für Schritt, Zoll um Zoll, bis die absolute Vollkommenheit der vollkommenen Menschennatur im Bilde und in der Gleichheit Gottes erreicht ist, wie die absichtlich, willentlich Unverbesserlichen durch den zweiten Tod werden vernichtet werden.

Gottes Wille geschieht auf Erden wie im Himmel.

Wenn dann am Schluß des Tausendjahrzeitalters der Wille Gottes auf Erden geschehen wird, wie er jetzt im Himmel geschieht, welch herrliche Belehrung werden alsdann die heiligen Engel empfangen haben. Sie werden unterrichtet worden sein in der Geduld; sie werden gelernt haben zu warten auf Gott und die von ihm bestimmte Zeit (1. Tim. 2, 6); sie werden gelernt haben, was Gottes Gerechtigkeit ist, wie unabänderlich Gottes Ratschlüsse sind, wie herrlich die Liebe Gottes sich geoffenbart hat durch die Dahingabe seines Sohnes und durch die Entwerfung des ganzen herrlichen Planes zur Befreiung des Menschen aus Sünde und Tod. Sie werden ferner aus den Erfahrungen unseres Herrn Jesu Belehrung geschöpft haben, wenn sie sehen, wie dessen Erniedrigung zur menschlichen Natur, dessen schmachvoller Kreuzestod als Beweise seines Gehorsams ihm den großen Lohn, die Erhöhung bei seiner Auferstehung, die Erhöhung über alle Engel, Fürstlichkeiten und Gewalten und einen Namen eingebracht hat, der über alle Namen ist, sodaß er jetzt dem Rang nach dem Vater zunächst steht und dessen Natur hat. Sie werden ferner das Verfahren Gottes mit der Herauswahl kennen gelernt haben, wie sie durch Glauben gerechtfertigt, zur Heiligung aufgefordert, berufen worden zur Teilnahme sowohl an den Leiden und Prüfungen als auch an der großen Belohnung ihres Herrn, welche die Gehorsamen erlangen sollten, indem sie Miterben der himmlischen Königswürde und Herrlichkeit, der göttlichen Natur mit all ihrer Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit zu werden berufen waren. Sie werden auch lernen, wozu das Tausendjahrreich bestimmt war, wenn sie gewahren werden, wie jeder Schritt, den die Menschheit niederwärts getan, besonders jeder wissentlich und willentlich in dieser Richtung getane Schritt, rückgängig gemacht werden muß, und wie einzig die Willigen und Gehorsamen am Schlusse des Tausendjahrzeitalters zur Vollkommenheit gelangen werden.

Können wir nun nicht, lieb Leser all diese großen Lektionen als uns gegeben betrachten und einsehen, daß die Gerechtigkeit, Liebe, Weisheit und Macht unseres glorreichen Schöpfers nicht in unsern engen Horizont hineinpaßt, sondern nur erkannt wird, wenn wir imstande sind, die Länge und Breite und Höhe und Tiefe des herrlichen Planes der Zeitalter zu ermessen, durch welchen sich Gottes Güte vollkommen kundgibt? So gesehen, können wir Gott für die Zulassung des Bösen danken und Mut fassen.

Wie stimmt nun zu alledem der Vers:

Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum besten?

Der Apostel hat hier insbesondere die Herauswahl unseres Evangeliumszeitalters im Auge, diejenigen, die nach Gottes Vorsatz (Plan der Zeitalter) berufen sind, die kleine Herde. Ihr sollen also alle Erfahrungen in der Gegenwart zum besten dienen. Sie ist eine besondere Klasse, steht getrennt von der Welt da, und Gottes Gnade und Fürsorge hält Wache über ihr und ihrem Wohl. Nichts soll ihr zufällig widerfahren, denn der Herr hat sich dafür verbürgt, alle ihre Angelegenheiten mit seiner Weisheit zu überwalten. Das will durchaus nicht etwa sagen, daß die Auserwählten von allen Widrigkeiten des gegenwärtigen Lebens verschont bleiben sollen; aber es bedeutet, daß jede Prüfung und Schwierigkeit, jede Lebenslage vom Herrn dazu verwendet wird, um zu ihrem ewigen Vorteil, zu ihrem Besten in der Ewigkeit zu dienen, wenn sie von den Betreffenden in der richtigen Herzensstellung entgegengenommen wird.

Die auf dem „General Slocum" verunglückte Landpartie bestand dem Namen nach aus Christen, und es ist nicht an uns, zu sagen, welche Teilnehmer Weltkinder, bloße Namenchristen oder wahre Gottgeweihte waren. Dies kann nur Gott entscheiden: „Der Herr kennt die Seinen." Gestützt auf sein Wort sind wir aber des ganz gewiß, daß, so viele ihrer zu den Seinen gehörten, an Ihm einen Verwalter ihrer Angelegenheiten hatten, der ihr Bestes im Auge hatte; daß, wenn einige unter ihnen Glieder der Herauswahl Gottes waren, selbst eine so schwere Erfahrung, wenn sie in der richtigen Herzensstellung entgegengenommen ward, ihnen zu einem Segen ward.

Was aber die übrigen, die bloßen Bekenner, Namenchristen anbelangt, so galten sie vor Gott niemals für etwas anders denn Kinder dieser Welt, solchen ist jetzt noch die spezielle Fürsorge des Herrn (soweit sie über Matth. 5, 45 und 1. Mose 8, 22 hinausgeht) nicht verheißen. Doch wird es, wie wir allen Grund haben anzunehmen, nicht mehr lange dauern, bis auch diese, mit der Welt, aus der Hand des Herrn großen Segen empfangen sollen. Sie werden bald aus dem Todesschlummer erwachen und im Tausendjahrreich Gelegenheit finden, den Herrn in Wahrheit und Aufrichtigkeit zu erkennen, und wenn sie es wollen, Sein zu werden und ewiges Leben zu ererben, welches Er in Bereitschaft hält für alle, die Ihm gehorchen.

Wiewohl der Apostel mit den oben zitierten Schriftworten nicht zur Welt im Tausendjahrreich spricht, so können sie gleich-

*) Über die Möglichkeit, Notwendigkeit und absolute Gewißheit der Wiederherstellung der Menschheit auf Erden (Ap.-Gesch. 3, 21—23) erbitte gratis die Juli, 1904, Wachtturm-Nummer.

wohl in folgender Weise dann auf sie Anwendung finden: diejenigen, welche während des Tausendjahrreichs dazu gelangen, Gott und seine Gerechtigkeit richtig zu lieben, nicht bloß der Sünde vorzuziehen, sondern mehr zu lieben als ihre Häuser oder ihren Grundbesitz, oder Vater oder Mutter oder irgend ein anderes Geschöpf (z. B. die Jungfrau Maria. D. Übers.), ja mehr als sich selbst — alle solche wird der Segen, den sie ererben können, weit mehr als entschädigen für alle Trübsale und sonstigen Erfahrungen in der Jetztzeit. Auch sie werden alsdann finden, daß, in richtiger Herzensstellung entgegengenommen, alle schweren Erfahrungen ihres adamischen Lebens auch zu ihrem Besten werden zusammengewirkt haben. Wir wenden uns aber in erster Linie an die in Christo Jesu Geheiligten, an des Herrn Auserwählte des gegenwärtigen Evangeliumszeitalters. Ihnen sagen wir: Fasset Mut; alle Dinge wirken zusammen zum Besten derer, die Gott lieben, derer, die nach seinem Vorsatz berufen sind. Mögen eure Herzen in ihm ruhen. Nehmt seine Vorkehrungen an. Laßt euch durch sein Wort belehren, auf daß ihr immer besser zu würdigen wisset die Länge und Breite und Höhe und Tiefe der Liebe Gottes, welche alles Verstehen übersteigt.

Interessieren dich diese Fragen?

Wenn ja, kannst du deine Zeit nicht verlieren mit dem Lesen moderner Theologie, höherer Kritik, der Evolutionslehre und dergl., welches alles Weisheit von Menschen, aber vor Gott Torheit ist. Noch wirst du dich an Gott entehrende, der Schrift Gewalt antuende Glaubensbekenntnisse und Dogmen des finsteren Mittelalters halten. Ebensowenig an die neuern Menschenüberlieferungen, welche jene Irrtümer des finstern Mittelalters zur Grundlage haben.

Auf was weisen wir dich an? Auf Gott und „das Wort seiner Gnade, welches vermag (euch) aufzuerbauen und (euch) ein Erbe zu geben unter allen Geheiligten“ (Apostelg. 20, 32). Aber die Zeit drängt, und du bist weit abgekommen von der Einfachheit des Wortes Gottes, und den Rückweg machen Haufen von Unwissenheit, Aberglaube, Stolz und „kirchlichen“ Bestrebungen recht beschwerlich; zudem hält ihn die Welt, das Fleisch und der Teufel besetzt.

Darum hat der große Oberhirte zu allen so Verirrten eine helfende Hand ausgestreckt, welche den richtigen Pfad zeigt (Jer. 6, 16), die dir über die Schutthaufen und Schwierigkeiten hinweghelfen und dich zurückbringen wird, ganz zurückbringen wird bis zu den eigenen Worten unseres Meisters und seiner inspirierten (vom heiligen Geist getriebenen und geleiteten) Propheten und Apostel.

Diese helfende Hand ist „der Plan der Zeitalter“, welcher zum Selbstkostenpreis verkauft oder dir auch gratis zugeschickt wird, wenn du nicht bezahlen kannst und ihn per Postkarte bestellst. Das 360 Seiten umfassende Buch ist von der Wachtturm-Gesellschaft herausgegeben, deren größte Freude es ist, von allen Pilgern nach dem himmlischen Jerusalem zu hören und ihnen nach Kräften beizustehen, ohne nach kirchlicher oder politischer Parteiangehörigkeit zu fragen.

In dieser Zeit der höhern Kritik, des Unglaubens, da deine Söhne und Töchter und Sonntagsschüler nach einem Beweis für das Dasein eines persönlichen Gottes, der die Welt erschaffen, und für die göttliche Eingebung der Schrift fragen, solltest du dieses Buch ihnen einzuhändigen in der Lage sein. Dasselbe ist überzeugend. Seine Kapitel über den Tag des Gerichts und die Zulassung des Bösen sind allein mehrmals den Preis des ganzen Buches wert.

Geistliche besitzen langatmige Werke in 30—40 Bänden, die 30—40 Mark der Band kosten und solche Gegenstände behandeln. Aber das „gewöhnliche Volk“ verfügt weder über die nötigen Mittel sie anzuschaffen, noch über die nötige Zeit sie zu lesen. Außerdem sind sie meist schwer verständlich, indes „der Plan der Zeitalter“ und die darauffolgenden Bände sehr leicht verständlich sind und in jedem christlichen Hause sich finden sollten.

Unsere Gesellschaft bezweckt einzig die Verbreitung christlicher Erkenntnis. Wer ihr mit Verbreitung ihrer Schriften helfen will, ist willkommen. Die Bände werden zum Selbstkostenpreis abgegeben oder auf Verlangen seitens Armer auch gratis.

Übersetzt von E. P.

Am Todestag.

Teures Weib, so laß die Zähren,
Die dein Auge heut getaut;
Wird es doch nicht immer währen:
Sieh, der bessre Morgen graut.
Schmerzlich war's, da wir den Blassen
Auf der Bahre liegen sah'n;
Bald wird bei der Hand ihn fassen,
Der genug für uns getan.

Teures Weib, so laß das Klagen,
Scheint doch dir auch seine Gnad',
Denn von jenen bessern Tagen
Schon der schöne Morgen naht.
Trauernd seine Gruft wir schmücken;
Doch die Herzen — himmelan!
Wenn Er kommt, uns zu beglücken,
Der genug für uns getan.

Teures Weib, so laß das Trauern,
Das uns doch nicht helfen kann.
Wird's doch nicht mehr lange dauern;
Sieh, der große Tag bricht an,
Da vor seines Thrones Stufen,
Weiß mit Leinwand angetan,
Der ihn wird beim Namen rufen,
Der genug für uns getan.

E. P.

Was sagt die Heilige Schrift über den Spiritismus?

Beweise, daß er Dämonismus ist. Wer sind die „Geister im Gefängnis“? und warum sind sie daselbst?

Daß das Erscheinen dieses Büchleins notwendig ist, beweist die Tatsache, daß der Spiritismus in neuerer Zeit immer größere Tätigkeit aufweist, in Europa sowohl, als in Amerika, und mit Erfolg Christen gefangen nimmt, die mit ihrem Fortschritt nicht zufrieden sind und nach geistiger Speise und ein besseres Glaubensfundament verlangen.

Es ist in diesem Büchlein die Absicht, die Schriftwidrigkeit des Spiritismus nachzuweisen und die nach Wahrheit hungernden und dürstenden Kinder Gottes auf sein heiliges Wort aufmerksam zu machen — auf den Rat des Allerhöchsten.

„Durch deinen Rat wirst du mich leiten, und nachher, — in Herrlichkeit wirst du mich aufnehmen.“ (Ps. 73, 24.)

Dieses kleine Buch hat schon unter göttlicher Leitung einige als „Medien“ hervorragende Personen aus dem Netz des Spiritismus gerettet, und hat Hunderten, die in der Richtung des Spiritismus „nach Gott suchten“, eine hülfreiche Hand geboten, um der Gefahr, verstrickt zu werden, entrinnen zu können — da sie nun seinen wahren Charakter im Lichte des Wortes Gottes erkennen können. Alle Christen sollten diese kleine Behandlung des Gegenstandes lesen, um für die schweren Versuchungen vorbereitet zu sein, die mit raschem Schritt über alle kommen, die in der Namenchristenheit leben.

Preis per Exemplar 20 Pfg. franko; — 60 Seiten. (25 Heller; 25 Cts.; 5 Cents.) Besondere Preise für Kolporteure; Armen gratis.

Die Bibel gegen die Evolutions-Theorie.

Dieses kleine Büchlein bietet, was zurzeit gerade jeder Christ lesen sollte, da die Lehrstühle der Christenheit von der schriftwidrigen Lehre der Evolution erobert werden, die, wie diese Broschüre zeigt, eine vollständige Leugnung der Versöhnung ist und folglich eine Verwerfung des Christentums.

„Sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht nach Christo.“ (Kol. 2, 8.)

„Die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“ (Jes. 29, 14.)

Preis per Exemplar 20 Pfg. franko; 40 Seiten. (25 Heller; 25 Cts.; 5 Cents.) Besondere Preise für Kolporteure; Armen gratis.

Verlag der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Mirkerstraße 45, Elberfeld, Deutschland.

Nr. 11 B

5 Bände von Millenniumstages-Anbruch

(mit dem Wachtturm für 1 Jahr Mk. 7.50 — s. Seite 2)

erörtern in 66 Kapiteln und 1900 Seiten die wichtigsten religiösen, politischen, weltgeschichtlichen und prophetischen Wahrheiten und Tatsachen, für die jedermann das größte Interesse hat. Kannst du, lieber Leser, sie nicht sofort auf einmal beziehen, so bestelle wenigstens den ersten Band mit seinen 16 Kapiteln, in Leinwand Mk. 1.75 franko,

in Journalform 40 Pfg.; nämlich:

„Der göttliche Plan der Zeitalter."

Er zeigt unter anderem,

daß die Bibel eine göttliche Offenbarung ist — vernünftig und glaubwürdig —, daß sie einen systematischen Plan voller Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe offenbart,
daß der „Schlüssel der Erkenntnis" der Schrift, der lange Zeit verloren gewesen (Luk. 11, 52), gefunden wurde und nun dem treuen Volke Gottes Zugang gibt zum „verborgenen Geheimnis" (Kol. 1, 26),
daß der Herr Jesus und seine Getreuen nicht nur Priester, sondern Könige sein sollen,
daß dieses Königreich mit dem zweiten Advent kommen, und alsdann Gottes Wille geschehen wird,
daß in Gottes Plan im Evangeliumszeitalter die Kirche erwählt und gerettet wird, indes diese im tausendjährigen Reich zur Segnung der Welt gebraucht werden wird,
daß „ein Lösegeld für alle" eine Gelegenheit für alle zur Wiederherstellung bedeutet,
daß der Tag des Gerichts für die Welt 1000 Jahre lang ist,
daß geistige und menschliche Naturen getrennt und unterschiedlich,
daß „der schmale Weg" der Selbst-Aufopferung (Röm. 12, 1) mit diesem Zeitalter aufhört,
daß „der Hochweg" der Gerechtigkeit, ohne Leiden, im Millennium dann dem ganzen erlösten Geschlecht offen stehen wird (Jes. 35, 8. 9),
daß „die Reiche dieser Welt" nur für eine bestimmte Zeit existieren und dem „Königreiche des Himmels" Platz machen müssen: „Dein Reich komme",
warum Gott 6000 Jahre lang Böses zugelassen hat, und
in welchem Verhältnis Gottes Volk steht zu dieser folgenschweren „Herrschaft der Sünde und des Todes" und zu dem schließlichen Zusammenbruch dieser Herrschaft.

Die „Verfassung" von Atlanta sagt darüber: — Es ist unmöglich, diesen Band zu lesen, ohne dessen Verfasser liebzugewinnen und seine herrliche Lösung der großen Rätsel zu schätzen, die uns unser Lebtage zu schaffen gemacht haben. Es gibt kaum eine Familie, die nicht den Tod eines Angehörigen oder Freundes beklagt, welcher „außerhalb der Kirche" gestorben ist — außerhalb des Heilsplans und mithin, wenn der Calvinismus recht hätte, ausgeschlossen von jeder Hoffnung, in ewiger Qual und Verzweiflung. Wir unterdrücken unsere Gefühle und wenden uns ab von dem entsetzlichen Bilde. Wir wagen es nicht, den Glauben unserer Väter zu verleugnen, und doch — — ist es möglich, daß eine gute Mutter und ihr verirrtes Kind auf immer geschieden bleiben, auf alle Ewigkeit geschieden!

Ich glaube, daß es die Härte dieser Lehre ist, welche Atheisten, Ungläubige, Zweifler macht; und Christen macht sie unglücklich und bringt ihre grauen Haare mit Kummer ins Grab: — Ein verlorenes Kind — eine verlorene Seele! . . . .

Das besprochene wundervolle Buch behauptet nichts, ohne es durch die Schrift zu beweisen. Es ist Stein für Stein auferbaut, auf jedem Stein die betreffende Schriftstelle, und so wird es zu einer Pyramide der Barmherzigkeit, Liebe und Weisheit Gottes. Der Verfasser bezweifelt oder leugnet überhaupt nichts von der Bibel: aber es gibt viele Stellen, auf welche der Verfasser ein helles Licht fallen läßt, das viele dunkle und schreckhafte Ahnungen verscheucht. Ich sehe, daß Redakteure tonangebender Zeitungen und viele rechtgläubige Geistliche der verschiedenen Kirchen sich zu dem Buch und dem neuen trostreichen Licht bekennen, welches bei der Bibelauslegung anzubrechen beginnt. Laßt jedermann das Buch lesen und überdenken und getröstet werden; denn wo sind alle Gefangenen der Hoffnung? Unsere Zeit gehört dem fortgeschrittenen Denken, und man denkt jetzt mehr denn je zuvor. Die Menschen wagen jetzt zu denken. „Licht, mehr Licht!" ist heutzutage das Losungswort.

„Ausgezeichnet zum Ausleihen und Verschenken."

In Leinwand 5 Exemplare Mk. 4.25, in Journalform 10 Exemplare Mk. 2.50 franko.

Bereits einundeinhalbe Million Exemplare dieses Bandes sind in sechs verschiedenen Sprachen verbreitet, und jährlich wächst die Nachfrage.

Was sagt die Heilige Schrift über die „Hölle"?

Eine Betrachtung aller Schriftstellen, in welchen das Wort „Hölle" vorkommt.

Ein richtiges Verständnis des Gegenstandes dieser Broschüre ist beinahe eine Notwendigkeit für christliche Standhaftigkeit geworden. Jahrhundertelang ist es eine Lehre der „Orthodoxie" gewesen, daß Gott, ehe er den Menschen schuf, einen großen Abgrund von Feuer und Schrecken geschaffen habe, der all die Milliarden der menschlichen Familie aufnehmen könne, welche er ins Dasein bringen würde; daß er diesen Abgrund „Hölle" genannt habe; und daß alle Verheißungen und Drohungen der Bibel bestimmt wären, so viele als möglich (eine „kleine Herde") von solchen Übeltaten zurückzuhalten, welche diesen schrecklichen Ort zu ihrem dauernden Heim machen würden.

In dem Maße, als Erkenntnis zunimmt und Aberglaube schwindet, verliert diese ungeheuerliche Vorstellung der göttlichen Einrichtung und des göttlichen Charakters ihre Kraft; und denkende Leute können nicht umhin, die „Erzählung" in Frage zu stellen, die man mit großer Malerkunst an Kirchenwänden zu schildern pflegte. Einige dieser schauerlichen Bilder sind noch zu sehen und werden noch geduldet. Manche behaupten nun einerseits, daß der Ort buchstäblich sei, aber das Feuer symbolisch, während andererseits die Lehre von der „Hölle" gänzlich verworfen wird.

Während wir uns freuen, daß der Aberglaube fällt, und die Erkenntnis über die Größe, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe des Schöpfers zunimmt, sehen wir mit Schrecken, daß alle, welche diese lang verehrte Höllenlehre verlassen, sich dem Zweifel, dem Skeptizismus, dem Unglauben zuneigen. Warum sollte das der Fall sein, wenn das Gemüt nur von einem Irrtum befreit wird — fragst du? Weil uns so lange gelehrt worden ist, daß die Grundlage für diese schreckliche Lästerung des Charakters und Waltens Gottes in dem Worte Gottes liege. Wie weit nun der Glaube an die „Hölle" erschüttert wird, soweit auch der Glaube an die Bibel als die Offenbarung des wahren Gottes. Und diejenigen, welche ihren Glauben an eine „Hölle" oder an irgend einen Ort endloser Qual verloren haben, sind oftmals ausgesprochene Ungläubige und Spötter.

Durch die Vorsehung Gottes zu der Erkenntnis geleitet, daß die Bibel und ihr göttlicher Autor verleumdet worden ist, und daß, recht verstanden, die Bibel nichts lehrt, was für Gottes Charakter oder für eine intelligente Vernunft nachteilig ist, haben wir in diesem Büchlein versucht, die Lehre der Heiligen Schrift über diesen Gegenstand klarzulegen, damit dadurch der Glaube an Gott und sein Wort in den Herzen neu befestigt werden möge auf einer vernünftigen Grundlage. Es ist in der Tat unsere Meinung, daß jeder, der hierdurch finden wird, daß seine falschen Anschauungen auf menschlichen Mißverständnissen und Mißdeutungen beruhten, zugleich lernen wird, weniger auf seine und anderer Menschen Vorstellungen zu vertrauen und im Glauben das Wort Gottes fester zu ergreifen, das fähig ist, weise zu machen zur Seligkeit.

Dieses Büchlein betrachtet sorgfältig und mit Ehrfurcht jede Schriftstelle, die das Wort „Hölle" enthält, und die „Gleichnisse und dunklen Reden", von denen man annimmt, sie lehren eine ewige Qual. Es hat schon viel dazu beigetragen, wahrheitsuchenden Kindern Gottes die Augen zu öffnen, die nun den verblendenden Betrug des mächtigen Widersachers erkennen, durch welchen er den göttlichen Charakter und Plan in ein völlig verkehrtes Licht gestellt hat.

Preis per Exemplar 30 Pfg. franko; — 90 Seiten. (35 Heller; 40 Cts.; 10 Cents.) Besondere Preise für Kolporteure; Armen umsonst.

Verlag der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Mirkerstraße 45, Elberfeld, Deutschland.